

Hilfszügel



Hilfszügel: Was und wie

Was Hilfszügel sind und wozu man sie verwendet 1

Gleitendes Ringmartingal

3

Ausbindezügel

4

Stosszügel

5

Dreieckszügel

5

Laufferzügel

6

Schlaufzügel

6

Thiedemannzügel

7

Chambon

7

Gogue

8

Halsverlängerer

9

Harbridge-Trainingshilfe

10

Was Hilfszügel sind, warum und wie sie angewendet werden, welche es gibt und wann sie Sinn machen erfährst du hier.

Hilfszügel: Was und wie

Hilfszügel sind zusätzlich zum üblichen Zaumzeug angebrachte Riemen und Schnüre, die das Pferd beim Reiten und Longieren in die korrekte Haltung bringen sollen. Wie es der Name schon sagt dienen sie als Hilfen für Anfänger, die ihr Pferd noch nicht selber über den Rücken reiten und an den Zügel stellen können oder werden bei der Ausbildung und Korrektur von Pferden eingesetzt. Das Ziel muss immer sein, vom Hilfszügel wegzukommen, niemals darf ein Hilfszügel als Dauerlösung für ein Problem angesehen werden. Allein durch den Einsatz eines Hilfszügels geht ein Pferd auch keinesfalls korrekt. Ein Hilfszügel wirkt immer nur auf Kopf und Hals des Pferdes, viele Probleme beim Reiten haben ihre Ursache jedoch im «Motor» des Pferdes, sprich einer zu wenig aktiven Hinterhand und die bleibt auch untätig, wenn sich der Kopf des Pferdes dank Hilfszügel in der korrekten Position befindet. Man darf sich also nicht auf die Wirkung des Hilfszügels verlassen und ob allem die Hinterhand des Pferdes nicht vergessen.

Wann werden Hilfszügel sinnvoll eingesetzt?

- Im Anfängerunterricht haben einige Hilfszügel durchaus ihre Berechtigung. Drückt das Pferd den Rücken durch, ist es für einen Anfänger fast unmöglich, korrekt zu sitzen und er hat erst Recht keine Chance, korrekt auf das Pferd einzuwirken und es in einer angemessenen Haltung zu reiten. Vom Einsatz eines Hilfszügels profitieren in diesem Fall Pferd und Reiter, denn ein Reiter, der zum Sitzen kommt, ist auch für das Pferd angenehmer.

- Ausbildung und Korrektur verrittener Pferde: Hier scheiden sich die Geister. Ein guter Reiter ist durchaus in der Lage, Pferde völlig ohne Hilfszügel auszubilden, ein sehr guter Reiter kann unter Umständen auch verrittene Pferde ohne Hilfszügel korrigieren. Der grossen Masse der mittelmässigen Reiter sind hier ohne Hilfszügel hingegen schnell Grenzen gesetzt. Der Griff zum Hilfszügel ist schnell getan – leider oft mit zweifelhaftem Erfolg; Weshalb meiner Ansicht nach Ausbildung und Korrektur Profis überlassen werden oder zumindest unter deren Aufsicht geschehen sollten. Die Gegner von Hilfszügeln argumentieren, dass der Lerneffekt für das Pferd viel grösser sei, wenn es von sich aus in die korrekte Haltung findet als wenn sie ihm durch die Hilfszügel vorgegeben wird. Befürworter führen dagegen an, dass sie das Pferd nicht so lange in einer «schlechten» Haltung reiten möchten. Es stimmt schon, ohne Hilfszügel dauert es länger und wenn jemand nicht so gut reitet, wird er auf diesem Weg auch nicht weiterkommen.
- Longieren: Siehe oben. Bei entsprechendem Geschick des Longenführers läuft ein Pferd auch ohne Hilfszügel über den Rücken; von der Dehnungshaltung bis zur Versammlung. Wer dies nicht kann, ist mit Hilfszügeln aber sicher besser bedient, wenn das Longieren auch einen gewissen gymnastizierenden Wert haben soll.

Wann dürfen Hilfszügel nicht eingesetzt werden?

- Im Gelände darf nur mit gleitendem Ringmartingal geritten werden, alle anderen Hilfszügel dürfen nur in der ebenen Reitbahn verwendet werden. Stolpert das Pferd oder befindet es sich in schwierigem Gelände, so braucht es den Hals als Balancierstange um das Gleichgewicht zu halten. Kann es ihn nicht frei bewegen, kann es stürzen und sich dabei sogar im Hilfszügel verfangen.

- Beim Springen sind ebenfalls alle Hilfszügel ausser dem gleitenden Ringmartingal tabu, weil sie das Pferd in seiner Halshaltung behindern. Über dem Sprung streckt sich das Pferd. Es mit einem Hilfszügel zu reiten, der es nach vorne hin begrenzt, ist gefährlicher Leichtsinns – selbst wenn ein Weltklasse-Reiter drauf sitzt.
- Einige Hilfszügel gehören keinesfalls in die Hände von Anfängern. Es sind dies vor allem alle Hilfszügel, die durch die Trensenringe verlaufen (Flaschenzugwirkung) und am Zügel befestigt werden oder direkt in die Reiterhand verlaufen.
- Hilfszügel dürfen nicht dazu dienen, ein Pferd am Buckeln, Steigen, Durchgehen ... zu hindern. Korrekt verschnallt können sie das auch gar nicht. Es kann sehr gefährlich werden, wenn Pferde mit Hilfszügeln steigen, weil sie wie oben beschrieben dabei ebenfalls den Hals als Balancierstange brauchen.
- Verwende niemals auf eigene Faust Hilfszügel, wenn du deren genaue Wirkungsweise nicht kennst, nur «ungefähr» weisst, wie sie korrekt verschnallt werden und welche Vor- und Nachteile sie haben. Nicht jedes Pferd nimmt jeden Hilfszügel an. Manche bekommen selbst bei sehr lang verschnallten Hilfszügeln Angst und reagieren im schlimmsten Fall sogar mit Steigen.

Was gilt es beim Einsatz von Hilfszügeln zu beachten?

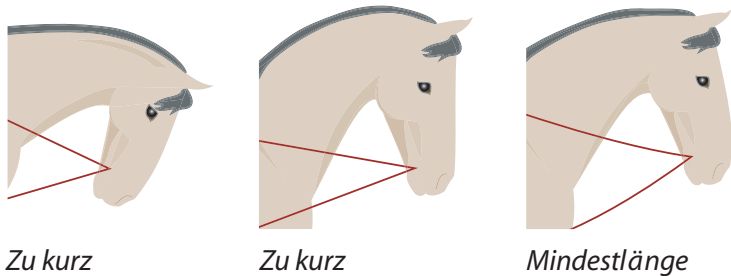
- Hilfszügel sollen *Hilfs*-Zügel bleiben, die nicht länger als ein paar Wochen oder Monate eingesetzt werden. Einige Ausbilder raten sogar, wenigstens alle drei Monate die Art des Hilfszügels zu wechseln, damit man sich nicht an einen bestimmten Hilfszügel gewöhnt.
- Die Art des Hilfszügels hängt ab vom Pferd, seinem Ausbildungsstand und von dem, was dem Pferd Schwierigkeiten

bereitet. Zum Beispiel sind Ausbindezügel eher ungeeignet für Pferde, die dazu neigen, sich auf den Zügel zu legen, weil sie sich auf diesem Hilfszügel gut abstützen können.

- Der Hilfszügel muss passend eingestellt werden. Die Länge ist nicht nur abhängig von der Grösse sondern auch vom Ausbildungsstand des Pferdes. Junge und steife Pferde werden sehr lang ausgebunden, bei weiter fortgeschrittenen können die Hilfszügel je nach dem verkürzt werden. Sind die Hilfszügel zu kurz, werden die Muskeln überdehnt und das Pferd verspannt sich.
- Befestige Hilfszügel niemals an scharfen Gebissen mit Anzügen! Damit werden sie zu Marterwerkzeugen.
- Das Pferd muss genügend aufgewärmt werden, bevor die Hilfszügel eingeschnallt werden. Werden Hilfszügel – und erst recht kurz oder gar zu kurz eingestellte Hilfszügel – gleich von Anfang an eingeschnallt, verspannt sich das Pferd und es können Muskelrisse entstehen. Je kürzer die Hilfszügel eingestellt sind desto gründlicher muss das Pferd aufgewärmt werden.
- Hilfszügel dürfen, abhängig vom Pferd und der eingestellten Länge, nie länger als 10 – 20 Minuten am Stück eingesetzt werden. Danach muss das Pferd sich frei bewegen können, denn die ermüdeten Muskeln müssen sich erholen, sonst beginnen sie zu schmerzen und verspannen. Dass es in einer Anfänger-Reitstunde ziemlich umständlich ist mehrmals alle Hilfszügel aus- und wieder einzuschnallen ist klar, nichtsdestotrotz ist es nicht richtig, wenn Pferde fast eine volle Stunde lang ausgebunden werden.
- Hilfszügel müssen dem Pferd den Weg in die Dehnungshaltung (vorwärts-abwärts) zeigen. Ein Hilfszügel, der nur dazu verwendet wird, dem Pferd den Kopf in die Senkrechte zu binden, verfehlt seine Wirkung und ist somit nutzlos und kontraproduktiv.

- Am Ende einer Trainingseinheit werden die Hilfszügel wieder ausgeschnallt. Aus oben schon genannten Gründen soll das Pferd noch einige Minuten am langen Zügel Schritt gehen dürfen. Gleichzeitig ist dies auch eine Kontrolle: Dehnt sich das Pferd vorwärts-abwärts hat der Reiter bzw. Longenführer gute Arbeit geleistet.

Wie werden Hilfszügel korrekt eingestellt?



Die Länge eines Hilfszügels ist abhängig von der Grösse und dem Ausbildungsstand des Pferdes. Junge und steife Pferden werden länger ausgebundet. Erst allmählich, wenn sie geschmeidiger werden, können die Hilfszügel verkürzt werden. Korrekt eingestellt ist der Hilfszügel dann, wenn er durchhängt, sobald das Pferd den Kopf in der gewünschten Haltung trägt. Er darf nicht kürzer sein als dass die Profillinie des Pferdes sich etwa eine Handbreit vor der Senkrechten befindet.

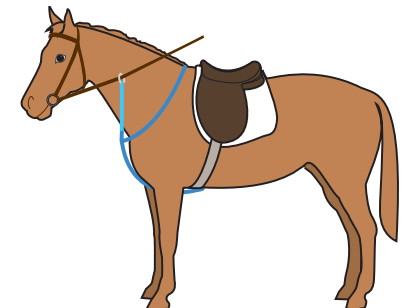
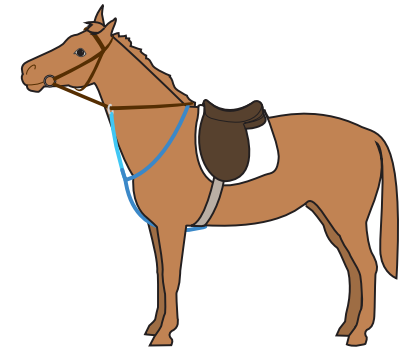
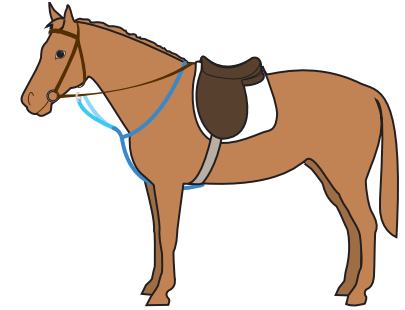
Gleitendes Ringmartingal

Zweck

Das gleitende Ringmartingal nimmt unter den Hilfszügeln eine Sonderstellung ein, da es bei korrekter Verschnallung keinerlei Einfluss auf die Haltung des Pferdes hat. Es macht dem Pferd die unerwünschte Haltung nicht weniger angenehm als die erwünschte. Das Martingal verhindert bloss, dass sich das Pferd den Zügelhilfen entziehen kann, wenn es den Kopf hoch nimmt. Gleichzeitig lenkt es die Zügelhilfen auch korrekt auf das Pferdemaul um, wenn der Reiter die Hand zu hoch hält. Oft wird das Martingal auch beim Springen und bei Pferden eingesetzt, die mit dem Kopf schlagen. Es kann das Kopfschlagen zwar nicht verhindern, begrenzt das Pferd dann aber so weit, dass es dem Reiter dabei nicht einen Nasenstüber versetzen kann.

Verschnallung

Ein Riemen führt zwischen den Vorderbeinen des Pferdes hindurch und wird am Satteltgurt befestigt. Das andere Ende läuft auf Brusthöhe durch einen Halsriemen und teilt sich dann in zwei Stücke. An den Enden dieser Teile ist je ein Ring befestigt, durch den jeweils ein Zügel geführt wird. Damit sich die Martingalringe nicht in den Zügelschnallen verfangen können, sollte man zwischen Ring und Gebiss Leder- oder Gummistücke am Zügel anbringen, sogenannte Martingalstopper. Das Martingal muss so lang verschnallt sein, dass es bei korrekter Zügelführung durchhängt und die Linie Hand-Zügel-Trense nicht unterbricht. Es darf erst in Kraft treten, wenn das Pferd den Kopf oder der Reiter die Hände zu hoch trägt. Die korrekte Länge hat man, wenn die Martingalringe bis an die Kehle des Pferdes reichen.



Wirkungsweise

Sobald das Pferd den Kopf höher hält als die Reiterhand oder umgekehrt der Reiter die Hand zu hoch trägt, tritt das Martingal in Kraft. Die Martingalringe fungieren als Umlenkrollen, die dafür sorgen, dass der Zug am Zügel immer wirkungsvoll zum Gebiss geleitet wird. Wird das Martingal zu kurz verschnallt, zwingt es das Pferd in eine starre Haltung, indem es die Zügel nach unten drückt.

Vorteile

Sinnvoll bei Anfängern, um dem Pferd unruhiges Auf und Ab der Zügel zu ersparen.

Nachteile

Zur Haltungskorrektur nicht zu gebrauchen. Kopfschlagen lässt sich mit einem Martingal zwar für den Reiter entschärfen, wird damit aber nicht abgestellt.

Ausbindezügel

Zweck

Der Ausbindezügel – kurz Ausbinder genannt – soll das Pferd lehren, die Anlehnung an das Gebiss zu suchen. Wo die feststehende Hand des Reiters fehlt, also beim Longieren, teilweise bei der Arbeit an der Hand, und im Anfängerunterricht, tritt der Ausbinder an ihre Stelle.

Verschnallung

Ausbindezügel bestehen aus zwei langen Riemen aus Leder oder seltener Gurtmaterial, die seitlich am Sattelgurt eingeschnallt und mit einem Karabiner an den Gebissringen befestigt werden. Die Ausbinder sollten so hoch liegen, dass sie bei

normaler Kopf-Halshaltung des Pferdes nahezu waagrecht sind. Werden sie zu tief verschnallt, zwingen sie das Pferd nach unten, zu hoch angebracht wird das Pferd nicht mehr dazu animiert, sich vorwärts-abwärts ans Gebiss zu strecken. Manche Ausbinder sind zusätzlich mit Gummiringen versehen, die für eine weichere Anlehnung sorgen sollen. Diese Ringe sollten jedoch möglichst klein sein. Grosse Ringe, Gummiknochen oder gar Ausbinder, die komplett aus elastischem Material gefertigt sind, sind abzulehnen, weil die Pferde damit oft nur lernen, sich auf den Zügel zu legen. Nur an relativ starren Ausbindern kann sich das Pferd vom Gebiss abstossen und leicht werden in der Hand.

Wirkungsweise

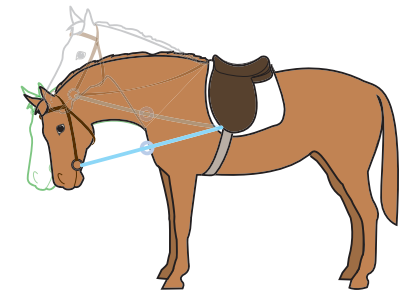
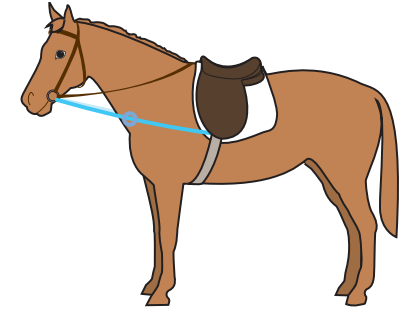
Dieser Hilfszügel gibt dem Pferd einen klaren Rahmen vor. Es kann sich an den Ausbinder anlehnen und stösst sich bei genügend Hinterhandaktivität wieder vom Gebiss ab. Der Ausbindezügel bietet in Wendungen auch seitliche Begrenzung.

Vorteile

Das Pferd findet Anlehnung und Begrenzung nach aussen in Wendungen. Gerade für Reit-Anfänger, die ihr Pferd noch nicht an den Zügel stellen können und eine unruhige Hand haben, sind Ausbinder deshalb beliebt.

Nachteile

Der Ausbindezügel lässt dem Pferd wenig Bewegungsfreiraum, da er es nach allen Seiten begrenzt. Wie du auf der unteren Abbildung sehen kannst ermöglicht er dem Pferd auch kein Dehnen vorwärts-abwärts (grüne Kontur). Stattdessen kommt das Pferd hinter den Zügel, wenn es den Hals zu tief fallen lässt. Daher sind Ausbinder für junge Pferde weniger geeignet. Einige Pferde legen sich mit Ausbindern auf das Gebiss.



Stosszügel

Zweck

Der Stosszügel verhindert, dass das Pferd den Kopf zu hoch nimmt.

Verschnallung

Der Stosszügel besteht aus einem einzelnen Riemen – manchmal noch mit einem Gummiknochen versehen – der zwischen den Vorderbeinen hindurch geführt und am Satteltgurt befestigt wird. Das vordere Ende kann unten am Nasenband befestigt werden. Meist wird der Stosszügel allerdings in das Gebiss eingeschnallt. Dann ist am Vorderende des Stosszügels ein Querriemen mit zwei Karabindern angebracht, die in die Trensenringe eingehakt werden; wie bei einer Longierbrille. Der Querriemen darf nicht zu kurz sein, sonst wird eine gebrochene Trense auch dann aufgestellt (Nussknackereffekt), wenn kein Druck auf dem Stosszügel ist, das Pferd also korrekt geht.

Wirkungsweise

Sobald das Pferd den Kopf zu hoch trägt, übt der Stosszügel Druck auf das Naseband bzw. das Mundstück aus.

Vorteile

Der Stosszügel begrenzt das Pferd zwar nach oben hin, ermöglicht aber uneingeschränkte Biegung zu beiden Seiten.

Nachteile

Stosszügel sind unnachgiebig und provozieren oft erst einmal Gegendruck. Reisst das Pferd den Kopf hoch, gibt es einen scharfen Ruck, was insbesondere bei der Verschnallung des Stosszügels im Gebiss bedenklich ist. Die fehlende seitliche Begrenzung kann auch zum Nachteil werden.

Dreieckszügel

Zweck

Dieser Hilfszügel hilft dem Pferd den Weg in die Dehnungshaltung zu finden und verhindert, dass es den Kopf zu hoch nimmt. Er wird oft bei jungen Pferden angewandt. Der Dreieckszügel ist auch bekannt unter den Namen Wienerzügel, Wiener Ausbinder oder Brandelzügel.

Verschnallung

Ein Riemen wird unten am Satteltgurt befestigt und zwischen den Vorderbeinen durchgeführt. Er teilt sich dann in zwei Stücke, die auf jeder Seite durch die Gebissringe gezogen werden. Die Enden werden unter dem Sattelblatt am Satteltgurt eingeschnallt. Hin und wieder sieht man sie auch weiter oben verschnallt, was jedoch weniger zu empfehlen ist.

Wirkungsweise

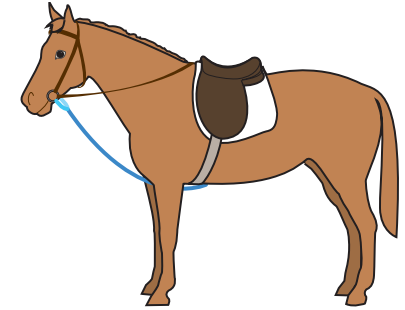
Der Dreieckszügel animiert das Pferd hervorragend dazu, Kopf und Hals fallen zu lassen und lässt in der tiefen Verschnallungsvariante auch gute Dehnung zu. Die zweite Variante lädt das Pferd nicht ganz so deutlich ein, tiefer zu kommen und hat vor allem den Nachteil, dass das Pferd wie beim Ausbindezügel mit der Nase nach hinten kommt, je tiefer es den Kopf hält.

Vorteile

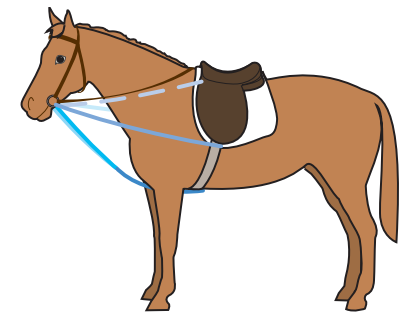
Das Pferd lernt sich vorwärts-abwärts an das Gebiss heran zu dehnen und erhält auch eine gewisse Anlehnung, kann sich jedoch nicht auf das Gebiss legen.

Nachteile

Kommt das Pferd zu tief, gerät es hinter den Zügel. Die seitliche Begrenzung ist eher schwach.



Stosszügel



Dreieckszügel

Laufferzügel

Zweck

Wie der Dreieckszügel soll der Laufferzügel verhindern, dass das Pferd sich nach oben freimacht und ihm auch die Dehnungshaltung ermöglichen.

Verschnallung

Der Laufferzügel wird in Form eines Dreiecks seitlich an Sattलगurt und Sattel bzw. am Longiurgurt verschnallt und kann in der Höhe variiert werden. Je höher der Hilfszügel verschnallt wird, desto weniger Dehnungshaltung lässt er zu. Je tiefer er verschnallt wird, desto tiefer muss auch das Pferd seinen Kopf halten. Man kann den Laufferzügel auch wie einen Dreieckszügel verschnallen. Die Wirkung ist dann dieselbe.

Wirkungsweise

Der Laufferzügel wirkt wie ein Ausbinder. Er begrenzt das Pferd nach oben hin und bietet sicherere seitliche Führung als der Dreieckszügel.

Vorteile

Wie der Ausbinder bietet der Laufferzügel dem Pferd Anlehnung und begrenzt es zur Seite.

Nachteile

Im Vergleich zum Dreieckszügel (tief verschnallt) kann sich das Pferd weniger vorwärts-abwärts dehnen ohne hinter die Senkrechte zu kommen.

Schlaufzügel

Zweck

Der Schlaufzügel sollte eigentlich auch dazu dienen, das Pferd in die Dehnungshaltung zu locken. Stattdessen wird er meist dazu missbraucht, den Kopf des Pferdes in eine feste Position zu zwingen. Oft wird er auch bei stürmischen Pferden angewandt, um sie besser kontrollieren zu können.

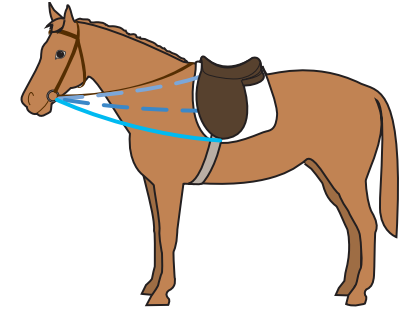
Verschnallung

Der Schlaufzügel sieht aus wie ein überlanger Zügel. Er wird unter dem Bauch am Sattलगurt befestigt und zwischen den Vorderbeinen hindurch durch die Gebissringe geführt. Von da läuft er dann in die Hand des Reiters. Der Reiter hält also zusätzlich zu den normalen Zügeln noch ein zweites Zügelpaar in der Hand, die Zügelführung ist aber nicht dieselbe wie beim Reiten auf Kandare.

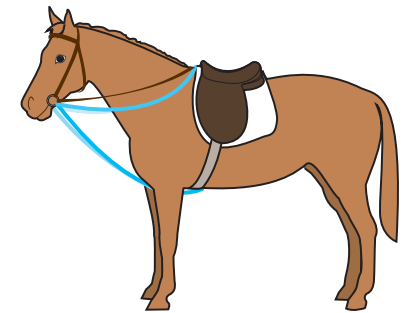
Als Longierschlaufzügel wird der Schlaufzügel wie ein Dreieckszügel verschnallt, wobei die Wirkungsweise dann mit diesem identisch ist.

Wirkungsweise

Der Schlaufzügel funktioniert nach dem Flaschenzugprinzip. Der Reiter kann mit demselben Kraftaufwand doppelt so viel Zug auf das Pferdemaul ausüben. Schlaufzügel haben aber bereits durch ihr Eigengewicht eine gewisse Wirkung. Sie täuschen das Gefühl des Reiters extrem. In der Regel wird zu wenig nachgetrieben und nachgegeben, weil die Zugwirkung des Schlaufzügels stark unterschätzt wird. Mit einem Schlaufzügel können mehrere hundert Kilogramm Zug auf das Genick eines Pferdes ausgeübt werden! Bei korrektem Gebrauch hängt der Schlaufzügel grösstenteils durch und macht das Pferd nicht eng im Hals.



Laufferzügel



Schlaufzügel zum Reiten

Vorteile

Schlaufzügel kann der Reiter jederzeit und so weit als nötig nachgeben, wenn das Pferd sich zu dehnen beginnt, so kommt es nicht hinter die Senkrechte.

Nachteile

Der Schlaufzügel ist sehr anspruchsvoll in der Handhabung. Wer nicht ganz genau weiss, was er tut, kann damit grossen Schaden anrichten. Der Schlaufzügel ist nur etwas für ausserordentlich gute, geschickte Reiter mit viel Gefühl und Sachverstand. Die Tatsache, dass man vier Zügel in den Händen hält, macht den Schlaufzügel schon anspruchsvoll genug. Hinzu kommt noch die Flaschenzugwirkung, welche die Kraft des Reiter vervielfacht. Gegen einen Schlaufzügel ist das Pferd praktisch chancenlos. In den Händen des Durchschnittsreiters hat ein Schlaufzügel nichts verloren. Selbst die meisten Profis, die sogar auf Weltklasseniveau reiten, sind nicht in der Lage, einen Schlaufzügel sinnvoll einzusetzen und missbrauchen ihn auf schändlichste Art und Weise. Der Grossteil der Reiter, die den Schlaufzügel einsetzen, bringt das Pferd nur durch mechanischen Zwang dazu im Genick nachzugeben, erreicht mit diesem Hilfszügel aber keine Losgelassenheit.

Thiedemannzügel

Zweck

Der Thiedemannzügel – auch bekannt als Köhlerzügel – ist eine etwas entschärfte Variante des Schlaufzügels.

Verschnallung

Am Sattelgurt wird ein Riemen befestigt, der zwischen den Vorderbeinen des Pferdes hindurch läuft. Er teilt sich dann in

zwei Enden, die rechts und links durch den Gebissring geführt und dann an an den Zügeln angebrachten Metallringen befestigt werden. Je weiter hinten an den Zügeln der Thiedemannzügel befestigt wird, desto eher setzt die Wirkung ein.

Wirkungsweise

Der Thiedemannzügel verschärft die Zügelhilfen des Reiters, wenn das Pferd gegen den Zügel oder über dem Zügel geht. Sobald die beiden Riemen vor der Brust nicht mehr durchhängen setzt die Wirkung ein. Der Thiedemannzügel vervielfacht dann den Zug genau gleich wie ein Schlaufzügel.

Vorteile

Der Thiedemannzügel ist für den Reiter einfacher zu bedienen als ein Schlaufzügel, weil er nur ein Zügelpaar in der Hand führt. Anders als beim Schlaufzügel kann der Reiter auch nicht stärker einwirken solange das Pferd den Kopf nicht zu weit nach vorne oder oben nimmt – vorausgesetzt der Hilfszügel ist nicht zu kurz eingestellt.

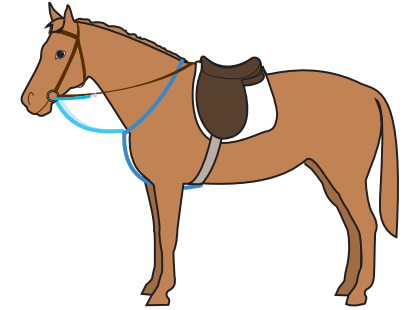
Nachteile

Der Thiedemannzügel wirkt ähnlich wie ein Schlaufzügel. Daher gehört er sicherlich nicht in die Hände von unerfahrenen Reitern. Er ist nicht geeignet für Pferde, die mit Unterhals gehen.

Chambon

Zweck

Das Chambon (sprich «Schahbo» mit nasalen Vokalen) wird nur beim Longieren verwendet. Es bringt dem Pferd durch Druck auf Nacken und Maul bei, den Kopf zu senken.



Verschnallung

Zum Chambon gehört ein spezielles Nackenstück an dem zwei seitliche Ringe befestigt sind. Das Chambon wird wie folgt verschnallt: Ein Riemen führt vom Sattelturt zwischen den Vorderbeinen hindurch vor die Brust des Pferdes. Dort sind zwei lange Seile am Riemen angebracht, die durch die Ringe des Nackenstücks laufen und in die Gebissringe eingehakt werden.

Wirkungsweise

Bei hoher Kopfhaltung drückt das Chambon auf das Genick und die Maulwinkel des Pferdes. Sobald das Pferd Kopf und Hals senkt lässt der Druck nach und fällt bei korrekter Haltung völlig weg.

Vorteile

Dieser Hilfszügel eignet sich sehr gut für Pferde, die Mühe haben, den Hals fallen zu lassen und in die Dehnungshaltung zu finden.

Nachteile

Das Chambon bietet keine seitliche Begrenzung und keine Anlehnung. Es ist nicht so einfach zum Einstellen. Zu lang verschnallt ist es wirkungslos und kann zur Stolperfalle werden. Wird es zu kurz verschnallt kann sich das Pferd festziehen und sich ernsthafte Verletzungen zuziehen.

Gogue

Zweck

Das Gogue («Gohg» ausgesprochen) bringt das Pferd über Druck auf das Genick und das Gebiss dazu, Kopf und Hals fallenzulassen und im Genick nachzugeben.

Verschnallung

Im Prinzip ist das Gogue eine Variante des Chambons, die jedoch auch unter dem Reiter verwendet werden kann. Der Unterschied liegt darin, dass die Seile nicht in die Gebissringe eingehakt werden sondern durch diese hindurch wieder rückwärts führen.

Man unterscheidet zwischen dem unabhängigen und dem geführten Gogue. Beim unabhängigen Gogue werden die Seile wieder am Bauchriemen eingehakt. Beim geführten Gogue werden sie entweder wie bei einem Thiedemannzügel an den Zügeln befestigt oder führen direkt in die Reiterhand = zwei Zügelpaare wie beim Schlaufzügel oder der Kandare. Die erste Variante des geführten Gogues wird auch «Gogue-Zügel» genannt.

Wirkungsweise

Das unabhängige Gogue wirkt fast gleich wie das Chambon, allerdings mit rückwärtsweisender Wirkung. Das geführte Gogue, das in die Reiterhand führt, kann der Reiter nach Belieben nachfassen und -lassen.

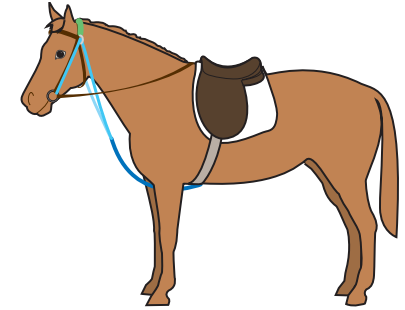
Vorteile

Dehnungshaltung ist mit dem Gogue gut möglich ohne dass das Pferd wie bei vielen anderen Hilfszügeln hinter die Senkrechte gezogen wird.

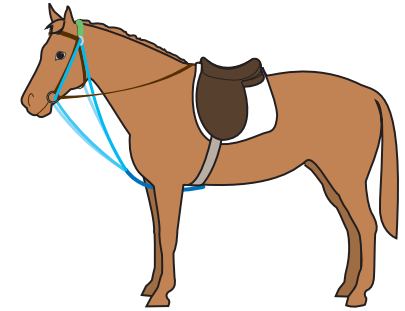
Nachteile

Das Gogue bietet keine seitliche Begrenzung und keine Anlehnung. Im Vergleich mit dem Chambon fällt vor allem die rückwärtsweisende Wirkung auf.

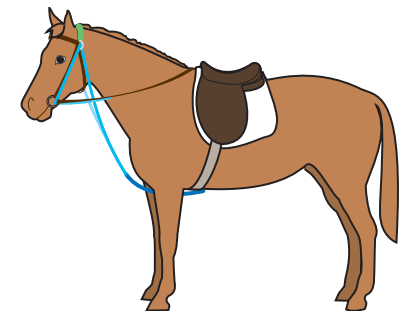
Das geführte Gogue kann bei falscher Handhabung wie ein Schlaufzügel wirken und ist wegen der doppelten Zügelführung recht anspruchsvoll.



Chambon



unabhängiges Gogue



geführtes Gogue

Halsverlängerer

Zweck

Der Halsverlängerer ist ein Hilfszügel aus elastischem Material. Gemeinhin wird er daher oft auch einfach «Gummi» genannt, wobei damit hin und wieder auch andere elastische Hilfszügel gemeint sein können. Der Halsverlängerer soll das Pferd in die korrekte Haltung bringen und ihm durch die Elastizität ermöglichen sich vorwärts-abwärts zu dehnen ohne hinter den Zügel zu kommen.

Verschnallung

Die Mitte des Gummiseils wird über das Genick des Pferdes gelegt. Mittels eines Schiebers kann die Länge eingestellt werden. Die beiden Enden des Seils werden rechts und links durch die Gebissringe geführt und dann entweder unterhalb des Sattelblatts am Satteltgurt befestigt oder zwischen den Vorderbeinen hindurch geführt und unten am Satteltgurt befestigt.

Wirkungsweise

Der Halsverlängerer gibt zwar nach, wenn er gespannt wird, gleichzeitig nimmt aber auch der Druck auf Gebiss und Genick zu.

Vorteile

Keine

Nachteile

Allein schon der Name dieses Hilfszügels ist irreführend. Er verleitet das Pferd entweder dazu gegen den Zügel anzugehen oder, was häufiger der Fall ist, das Pferd verkriecht sich hinter dem Zügel und wird eng im Hals. Keinesfalls lernt es aber mit dem Halsverlängerer, sich vertrauensvoll vorwärts-abwärts

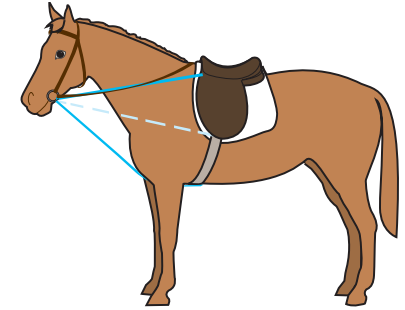
ans Gebiss heranzustrecken. Das Problem am Halsverlängerer ist eben gerade, dass er elastisch ist, auch wenn das viele Reiter als Vorteil sehen. Das Pferd kann sich zwar theoretisch fast endlos dehnen aber es wird dafür nicht belohnt, sondern bestraft, weil der Zug auf Gebiss und Genick zunehmen je stärker das Gummiseil auseinandergezogen wird. Du kannst es ganz einfach selber ausprobieren: Nimm ein elastisches Band und zieh es auseinander. Du wirst sehen, dass du stärker ziehen musst, je weiter du das Band dehnt. Dies veranlasst das Pferd eher dazu, dem Druck nach hinten nachzugeben als sich vorwärts-abwärts zu dehnen oder aber das Pferd gewöhnt sich an den Druck und lernt somit sich auf den Zügel zu legen.

Ein weiterer Nachteil ist, dass der Halsverlängerer bei korrekter Verschnallung (er hängt in Normalstellung des Pferdes durch) kaum Einwirkung hat, wenn das Pferd gegen den Zügel angeht. Er dehnt sich erstmal gehörig bevor der Druck so stark wird, dass das Pferd davon beeindruckt ist. Damit es dem Pferd nicht möglich ist, in dieser unerwünschten Haltung zu gehen muss der Halsverlängerer viel zu kurz verschnallt werden, man muss ihm dem Kopf schon fast auf die Brust binden.

Der Halsverlängerer eignet sich also nicht dazu, dem Pferd die Dehnungshaltung schmackhaft zu machen. Genausowenig ist er aber zu gebrauchen um ihm Anlehnung zu geben, da er ständig nachgibt.

Im Endeffekt trainiert ein Halsverlängerer in der Regel vor allem den Unterhals des Pferdes, trägt aber nichts zu seiner Rittigkeit bei.

Die oben genannten Nachteile treffen im übrigen auf alle elastischen Hilfszügel zu, egal ob Halsverlängerer oder Gummiausbindezügel. Nebstehendes Foto verdeutlicht die fehlende Einwirkung «dank» Elastizität an einem Dreieckszügel aus Gummiband: Dieser Hilfszügel war eigentlich schon etwas



zu kurz eingestellt. Er hing erst durch, wenn das Pferd sich im Hals eng machte und hinter den Zügel kam. In Schritt und Trab blieb der Kopf des Pferdes denn auch dort; Wie man sieht war das Gummiband aber im Galopp völlig wirkungslos. Das Pferd geht mit genau so hoher Kopfhaltung wie wenn es keinen Hilfszügel tragen würde. Allerdings muss es nun aktiv gegen den Hilfszügel angehen und spannt dazu die Unterhalsmuskulatur viel stärker an als wenn es den Kopf hochnimmt ohne gegen einen Hilfszügel drücken zu müssen.

Harbridge-Trainingshilfe

Zweck

Dieser Hilfszügel ist noch nicht so bekannt. Im Handel wird er mit diesen Worten angepriesen: «Einfach, aber sehr effektiv führt die neue, patentierte „Harbridge“-Konstruktion Sie und Ihr Pferd zum losgelösten Reiten hin. *Ihr Pferd belastet mit dieser Trainingshilfe über den Weg in die Tiefe auch ohne Ihr Eingreifen verstärkt die Hinterhand.* So gelingt die Arbeit über den Rücken in vorbildlicher Haltung. Optimal fördert dies Ihren unabhängigen Sitz und die weiche Zügelführung.» (Zitat von www.kraemer-pferdesport.de)

Verschnallung

Der Hilfszügel wird unten am Sattelturt befestigt und zwischen den Vorderbeinen nach vorne geführt. Er teilt sich dann in zwei Stücke, wovon das eine links, das andere rechts in den Gebissring eingehakt wird.

Wirkung

Bei näherem Betrachten kommt man zum Schluss, dass die Harbridge-Trainingshilfe genau gleich wirkt wie ein Stosszü-

gel. Von vermehrter Belastung der Hinterhand kann nicht die Rede sein. *Kein Hilfszügel ist in der Lage, das Pferd ohne reiterliche Einwirkung bzw. Nachtreiben an der Longe vermehrt auf die Hinterhand zu setzen.* Ein Hilfszügel wirkt immer nur auf Kopf und Hals des Pferdes. «Kopf runter» allein zieht nur den vorderen Teil des Rückens nach vorne, wölbt ihn jedoch nicht auf und hat erst recht keine Auswirkungen auf die Gewichtsaufnahme der Hinterhand. Um ein Pferd korrekt zu reiten oder zu longieren muss die Hinterhand gezielt angetrieben werden. Nur dann verlagert das Pferd sein Gewicht vielleicht auch nach hinten und wölbt den ganzen Rücken auf. Von alleine geht nichts.

Vorteile

Siehe Stosszügel

Nachteile

Siehe Stosszügel

